

PASTORALE KONZEPTION KATH. FAMILIENZENTRUM ST. MICHAEL UND APOLLINARIS, WERMELSKIRCHEN

1 Die Anfänge des kath. Familienzentrums St. Michael und Apollinaris

Die Überlegungen, ein kath. Familienzentrum in Wermelskirchen zu errichten, entstanden im Jahr 2012. Mittlerweile war das Zusammenwachsen beider Gemeindeteile St. Michael und St. Apollinaris auf der Verwaltungsebene abgeschlossen. Der Kindergarten St. Apollinaris wurde im Zuge der Veränderungen des Einsparungskonzeptes „Zukunft heute“ und aufgrund fehlender Anmeldezahlen der Lebenshilfe übertragen. So gab es nur noch einen kath. Kindergarten in einer kath. Gemeinde. Zudem war es erklärtes Ziel des Bistums, in jedem Seelsorgebereich ein kath. Familienzentrum zu errichten. Aus dem Seelsorgebereich Wermelskirchen war die Pfarrgemeinde St. Michael und Apollinaris entstanden. Sie benötigte ein kath. Familienzentrum, um durch diese Weiterqualifizierung die Qualität einer familienorientierten Pastoral langfristig zu sichern und zu steigern.

Die Koordinierungsgruppe traf sich ab Sommer 2012 bestehend aus der Kindergartenleiterin St. Michael, dem Pastoralreferenten, als Vertreter des Pfarrers und Leiter der Gruppe, der zuständige Fachberaterin für die Kindergärten seitens des DiCV, dem Regionalreferenten aus der Abt. der H.A. Seelsorgebereiche, den Vertreterinnen aus den Pfarrgemeindegremien Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, elterliche Vertreterinnen aus dem Gremium des Kindergartenbeirates, und des Fördervereins des Kindergartens. Zusätzlich nahmen für das Erzieherinnenteam des kath. Kindergartens einzelne Vertreterinnen teil.

Mit einem Studientag vor zwei Jahren im Rahmen des Kindergartens wurde auch das Kindergarten team informiert und befragt. Der Prozess wurde begrüßt, weil es zu einer stärkeren Verzahnung von Kindergarten und Familienangeboten auf der einen Seite und der Kirchengemeinde St. Michael und Apollinaris auf der anderen Seite kommen sollte.

Ein weiterer Studiennachmittag im Herbst 2012 führte uns in die Sinus-Milieus und ihre Spiegelung in der Einrichtung des Kindergartens ein. Engagiert dargebracht durch Herrn Wehling seitens der Fachstelle für Kindertageseinrichtung und Familienzentren und Herrn Schlüter, dem Regionalreferenten.

Als wir begannen das Leitbild zu entwickeln, kam es im Sommer 2013 aber zu einer unvermeidlichen, geplanten Störung und Pause des Prozesses: Es begann ein großer Neu- und Umbau im Kindergarten, um mit neuen Räumen Platz für „U3“-Kinder zu schaffen.

Dies dauerte bis Frühjahr 2014. Im November 2013 konnten die zwei „ausgelagerten“ Gruppen aus dem Pfarrzentrum wieder in den Kindergarten umziehen.

Seitdem haben wir den Prozess zur Zertifizierung mit regelmäßigen Sitzungen der Koordinierungsgruppe wieder aufgenommen.

Im Winter 2013/14 haben wir uns auf die Wünsche an ein kath. Familienzentrum konzentriert. Wir hatten ein Treffen mit dem Elternbeirat und Förderverein des kath. Kindergartens und haben eine Umfrage an der kath. Grundschule St. Michael und im Kindergarten gestartet (Kap. 3).

Im neuen Jahr sind wir dann an mehrere Kooperationspartner herangetreten, um verbindliche Kooperationen und Angebote für Familien zu schaffen.

Das Logo des Familienzentrums wird nach unseren Vorstellungen professionell entwickelt. Eine Homepage ist in Vorbereitung. So erwarten wir voller Spannung und Vorfreude, dass unser Antrag zur Anerkennung angenommen und unser kath. Familienzentrum am 13. November 2014 starten kann.

Für die Koordinierungsgruppe:

Stefan Haas, PR

Stefan Haas, Pastoralreferent

Christine Wirges, Leiterin kath. Kindergarten
St. Michael

2 Unser Leitbild des kath. Familienzentrums Wermelskirchen

Wir als Verantwortliche des kath. Familienzentrums St. Michael und Apollinaris gründen unser Denken und Handeln auf die Zusage Gottes, dass er jede und jeden von uns bei ihrem/seinem Namen kennt. Er liebt alle in ihrer Einzigartigkeit und hat die Menschen nach seinem Bild geschaffen.

Wir sind davon überzeugt, dass alles Leben in Gott seinen Ursprung hat, jegliches Leben wertvoll ist und Gott ein personaler Gott ist, ein Gott der Beziehung, der den Menschen als Gegenüber anerkennt.

Das Handeln Jesu, der sich den Schwachen, Armen und Ausgestoßenen zugewandt und ihnen zeichenhaft geholfen und so die liebende Nähe Gottes zu jedem Menschen gezeigt hat, ist für uns die Richtschnur unseres Handelns und unseres Blicks auf die Menschen, die unser Familienzentrum besuchen. Mit seinem Handeln und den Zeichen der Liebe ist das Reich Gottes angebrochen, das dann gegenwärtig wird, wenn wir einander helfen.

Daraus erwachsen für uns folgende Konsequenzen:

Besuchern begegnen wir mit Offenheit, Freundlichkeit und in einer warmen und wohlwollenden Atmosphäre. Dabei nehmen wir alle so an, wie sie sind.

Wir bauen zu ihnen tragfähige Beziehungen auf, begleiten sie zuverlässig und stärken ihr Vertrauen in sich selbst und auf Gott.

Wir fördern die Kinder entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten und unterstützen ihre sozialen Kompetenzen auch im Umgang mit Konflikten und Versöhnung.

Wir nehmen die Situation von Familien in ihrem Facettenreichtum wahr, stellen uns immer wieder den gesellschaftlichen Veränderungen und unterstützen Familien in allen für sie bedeutsamen Belangen.

Zunehmend entwickeln wir uns zu einer Anlaufstelle für Eltern, die bewusst eine religiöse Erziehung ihrer Kinder erwarten und/oder religiös Suchende sind.

Als kath. FZ in Wermelskirchen nehmen wir die Vielfalt der konfessionellen und religiösen Gemeinschaften in dieser Stadt an. Wir wollen als Kath. Kirchengemeinde St. Michael und Apollinaris in Wermelskirchen sichtbar und wirksam bleiben.¹ Das kath. FZ ist so in unserer Stadt ein wichtiger Teil der Angebote für Familien.

Vgl.¹ Leitbild des Pastoralkonzeptes 2013 der kath. Pfarrgemeinde: „Wir wollen, dass der kath. Glaube in Wermelskirchen wirkmächtig ist und bleibt.“ Pastoralkonzept 2013 S. 6,

3 Lebenswirklichkeit der Familien

Begonnen wird mit der Situationsbeschreibung, die in und mit der Koordinierungsgruppe entstanden ist. Anschließend folgen kommunale, Sinus- und kirchliche Zahlen.

3.1 Eigene Wahrnehmungen

Wirklichkeit zu beschreiben ist eigentlich unmöglich. Jeder/jede blickt auf die „Wirklichkeit“ mit seiner/ihrer eigenen Brille. Eine „Lebenswirklichkeit der Familien“ zu beschreiben ist unmöglich, da es durch unterschiedliche Personen und ihre Wahrnehmung viele Wirklichkeiten gibt; Gleichzeitigkeiten und Ungleichzeitigkeiten. Trotzdem wollen wir eine Annäherung an die Situation von Familien hier versuchen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

3.1.1 Der Begriff von Familie

Heute können wir nicht mehr von der „Familie“ als Modell sprechen. Es gibt mehrere Modelle, die gleichberechtigt nebeneinander existieren: Familien mit Mutter, Vater, Kindern, die unter einem Dach leben; Familien, die getrennt leben, in denen beide Elternteile sorgeberechtigt sind; alleinerziehende Mütter und Väter mit Kindern; Familien mit Kindern des Partners aus voriger(n) Ehe(n) und Partnerschaften und mit leiblichen Kindern („Patchwork-Familien“); Familien, die mit weiteren Generationen unter einem Dach leben oder im lockeren Familienbund weiter entfernt. Familien ohne Kinder usw.

Alle diese Familien tragen Sorge für andere Personen. Sie ermöglichen in der Regel Leben und Weiterentwicklung der jetzigen und kommenden Generationen. Sie sind Modelle, den Herausforderungen der Zeit konstruktiv zu begegnen.

3.1.2 Wertschätzung der Familien und ihrer Situation

Familien leisten viel

Es besteht ein hoher Organisationsgrad in vielen Familien, der Kinder auf viele spätere Anforderungen vorbereiten kann. Allerdings soll nicht verschwiegen werden, dass viele, gerade auch sozial schwächere Familien, von diesem Organisationszwang oft überfordert werden.

Berufstätigkeit der Frauen

Die Eigenständigkeit der Frauen ist auch unter wirtschaftlichen Aspekten stark gewachsen. Selbstbewusste Eltern und Mütter fördern selbstbewusste Kinder.

Bildungsniveau steigt

Das Bildungsniveau der Frauen und auch der Gesellschaft insgesamt steigt.² Im rohstoffarmen Deutschland ist diese Entwicklung enorm wichtig für eine sich entwickelnde und damit sichere Zukunft.

² Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/bildung/oecd-zur-bildung-in-deutschland-mehr-absteiger-als-aufsteiger-1.1464529-2>, abgerufen am 11. September 2014

Erziehungstätigkeit der Väter nimmt zu

Die Erziehungstätigkeit und -verantwortung gerade der Väter hat aus unserer Sicht deutlich zugenommen. Z.B. bringen viel mehr Väter als früher ihre Kinder zum Kindergarten/zur Schule und holen sie wieder ab. Sie sprechen mit Erzieherinnen und Lehrern über die Kinder. In Elternbeiräten und Klassenpflegschaften sind sie zu finden.

Hilfen vom Staat

Immer stärker wirkt sich positiv aus, dass der Gesetzgeber Erziehungsgelder und -zeiten für beide Elternteile eingerichtet hat. Väter und Mütter sind für ihre Kinder und in den Familien deutlich präsenter. Die Zeit der „abwesenden Väter“, auch ein Nachkriegsrollenproblem, scheint sich auf ein Ende zu bewegen.

3.1.3 Herausforderungen für Familien heute

Vermehrte Berufstätigkeit beider Eltern

Der Wunsch oder Zwang, den eigenen, teilweise hohen Lebensstandard zu halten oder noch zu erhöhen, gestiegene Wohnfixkosten (Miete, Nebenkosten, stark gestiegene Kosten für Wärme, z.T. auch Strom), der Wunsch nach einer ausreichenden Rente in der Zukunft oder der Wunsch, am Berufsleben teilzuhaben, führen dazu, dass mittlerweile fast immer beide Elternteile berufstätig sind bzw. sein müssen.

Wunsch nach mehr Betreuungszeiten

Dies zwingt die Eltern oft dazu, nach einer Ganztagsbetreuung ihrer Kinder zu streben. Dem versuchen öffentliche und freie Träger mit Angeboten zu begegnen (z.B. U3-Betreuung, die Offene Ganztagschule OGS, OGATA), die die Kinder aber auch oft länger am Nachmittag verpflichten, als viele Eltern das wollen. So sind die freien Nachmittagsaktivitäten (Vereine, spontan Freunde treffen, freie Zeit für die Kinder zum Spielen) stark eingeschränkt.

Gestiegene Arbeitsanforderungen

Gleichzeitig sind oft auch die Arbeitsanforderungen der Eltern gestiegen: Es wird höhere Flexibilität von ihnen verlangt. Längere Arbeitswege und damit Abwesenheitszeiten von zu Hause und Kindern müssen bewältigt werden. Die Zahl der Heimarbeitsplätze steigt zwar, allerdings müssen Eltern sich dann mehr zu Hause abgrenzen.

Spagat zwischen Beruf und Familie

Die Eltern, die berufstätig sind, machen oft einen Spagat zwischen Beruf und Familie und haben manchmal das Gefühl, allen und allem nicht gerecht werden zu können. Dies kann zu Unzufriedenheit und Druck führen. Dann ist eine solche Familie froh, wenn das Wochenende kommt, um auszuspannen.

42% nehmen 2012 ein Studium auf, 1995 waren es erst 26% eines Jahrganges. Die Quote der erfolgreichen Hochschulabsolventen stieg im gleichen Zeitraum von 14 auf 30% im gleichen Zeitraum. Allerdings ist Deutschland im internationalen Vergleich hier zurückgefallen. Auch muss erwähnt werden, dass ca. 22% nicht das Bildungsniveau der Eltern erreichen. Vgl. ebd.

Abwesenheitszeiten der Eltern führen zu geplanten gemeinsamen Zeiten

Durch unterschiedliche Arbeitszeiten der Eltern und Anwesenheitszeiten gibt es in der Familie z.B. oft kaum noch gemeinsame Mahlzeiten. Gemeinsame Zeit muss geplant und organisiert werden. Das schaffen aber viele Familien nicht oder nur schwer.

Ebenso werden durch längere Schultage Familienaktivitäten auf das Wochenende gelegt, freie Zeit wird hier weniger, Sportangebote und Erholungswunsch treten in Konkurrenz mit religiösen Angeboten, z.B. Gottesdienstbesuch, Gruppentreffen.

Weniger Kinder

Seit einigen Jahren werden deutlich weniger Kinder geboren. Kinder wachsen häufiger als Einzelkinder auf. Hier könnten mehr Gemeinschaftsangebote fehlende Erfahrungen der Eltern und Kinder minimieren helfen.

Weniger Vorbilder für Eltern bei Erziehungsfragen

Da die Großfamilie fast verschwunden ist, andere Freundinnen und Freunde vielleicht weniger oder gar keine Kinder haben, fehlen jungen Eltern oft Vorbilder oder Ansprechpartner in Erziehungsfragen. Somit steigt der Anspruch an Erziehungsinstitutionen (Kindergarten, Schule), sich stärker in die Erziehung der Kinder einzuschalten. Gleichzeitig werden aufgrund der Schuldenbremse in den Länderhaushalten Leistungen und Zuschüsse gekürzt und Stellen gestrichen, was zu Konflikten führen kann.

Finanzielle Mittel fehlen für immer mehr Familien

Unsere Wahrnehmung ist, dass zwar in der Gesamtgesellschaft das Bildungsniveau steigt, auf der anderen Seite aber vielen Familien zunehmend finanzielle Mittel fehlen. Ob es zu wenig Lohn, alleinerziehende Mütter oder Väter sind, mangelnde Ausbildung und Bildung der Eltern und damit eingeschränkte Verdienstmöglichkeiten, Familien mit Migrationshintergrund sind: Für viele Familien und damit auch für die Kinder sind zu wenig Geld und damit zu wenige Möglichkeiten vorhanden.

Familien mit Migrationshintergrund

Wir stellen fest: Zumindest in der kath. Gemeinde St. Michael und Apollinaris, im kath. Kindergarten St. Michael und auch in der kath. Grundschule haben viele Familien einen Migrationshintergrund.³ Neben der Bereicherung, die diese Familien in vielerlei Hinsicht bedeuten, besteht die Gefahr, dass sie auch aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten unter sich bleiben wollen. Damit wird eine Integration erschwert. Sind solche Familien zusätzlich von finanziellen Problemen betroffen, fördert dies ein Abkapseln und ein Sich-Schämen, was ebenfalls eine Weiterentwicklung behindern kann.

³ Das statistische Bundesamt spricht von Migrationshintergrund, wenn mindestens ein Elternteil nach 1955 in die Bundesrepublik Deutschland eingewandert ist.

Familien oft eingespannt in Erziehung und Pflege älterer Angehöriger

Unsere Gesellschaft altert immer mehr. Eltern kommen nach der Erziehungsphase der Kinder oft in die Situation, ihre eigenen Eltern betreuen oder pflegen zu müssen. Manchmal geschehen Erziehung der Kinder und die Betreuung der Eltern auch gleichzeitig. Dann gibt es eine „Sandwichposition“ der Eltern mit hohen Belastungen.

3.2 Daten aus dem kommunalen Bereich

Wermelskirchen ist eine Kleinstadt im Rheinisch-Bergischen Kreis mit z. Zt. 34.472 Einwohnern (2014).⁴ Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung für das Jahr 2030 geht von 32.420 Einwohnern aus. Das bedeutet einen Rückgang von 8,9 % gegenüber dem Jahr 2012. Die Rückgangsquote lag in den Jahren von 2005 - 2012 bei 4,3 %. Das bedeutet, dass sich der Bevölkerungsrückgang in den nächsten Jahren verschärfen wird.⁵

Ebenso wird es laut den Prognosen zu einer deutlichen Überalterung kommen.

Der Altenquotient⁶, d.h. der Anteil der ab 65-Jährigen und älter, steigt in Bezug auf die Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen von 38,8 in 2012 auf 60,4 im Jahr 2030.⁷

Damit findet sich Wermelskirchen in einer besonderen Situation: Die Kommune ist zwar Teil des Rheinisch-Bergischen-Kreises mit seinen positiven Bevölkerungs- und Entwicklungsperspektiven, Stichwort: „Speckgürtel von Köln und Leverkusen“. Faktisch hat Wermelskirchen aber ähnliche Probleme wie die beiden bergischen Städte Remscheid und Solingen, die unter Überalterung, Bevölkerungsrückgang und sinkender Kaufkraft leiden.⁸

Weiter gibt es wegen großflächiger Naturschutzräume⁹ kaum noch Neubaugebiete, so dass sich der Zuzug junger Familien verringern wird.

3.3 Sinus-Milieustudie 2011

Es gibt in Wermelskirchen zwei Leitmilieus: Mit 19% bilden die Etablierten die stärkste Gruppe. Dahinter folgen die Modernen Performer mit 14 %. Die einkommensschwachen und schlecht ausgebildeten Konsummaterialisten bilden in Wermelskirchen das drittstärkste Milieu mit 12 %.¹⁰

⁴ Bergische Morgenpost vom 30.08.2014. Während die Bevölkerungszahl im Rheinisch-Bergischen-Kreis seit 2000 um 3.000 Personen zugenommen hat, hat sie in Wermelskirchen in etwa um das gleiche abgenommen. Vgl. ebd.

⁵ Vgl. ebd. <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+wermelskirchen+demographischer-wandel+2012+2030+tabelle> abgerufen: 30.08.2014

⁶ Altenquotient (ab 65-Jährige je 100 Pers. gegenüber der Altersgruppe 20-64)

⁷ Vgl. Ebd.

⁸ <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/demographietypen+wermelskirchen+karte>, abgerufen: 30.08.14. Die Bertelsmann-Stiftung ordnet Wermelskirchen dem gleichen Demografie-Typ 6 wie Remscheid und Solingen zu.

⁹ Trinkwassertalsperre Große Dhünn-Talsperre, Naturschutzgebiet Eifgenbach.

¹⁰ Vgl. Pastoralkonzept der kath. Pfarrgemeinde St. Michael und Apollinaris Mai 2013, S.18-21.

Aus unserer Wahrnehmung sind in der kath. Gemeinde St. Michael und Apollinaris teilweise finanziell deutlich schlechter gestellte Familien vorhanden. Wir haben die Vermutung, dass die Leitmilieus sich eher evangelischen und freikirchlich-evangelischen Gemeinden anschließen.

3.4 Kirchliche Statistik

Die kath. Gemeinde hatte im Januar 2013 ca. 7.900 Mitglieder¹¹. Aus den Zahlen der letzten Jahre können wir ablesen, dass sich die Zahl der Gemeindemitglieder jedes Jahr im Durchschnitt um ca. 70 Mitglieder absolut verringert.¹²

Die Zahl der Taufen hat sich von 2011 auf 2012 von knapp 50 auf 37 verringert. Auch bei den Erstkommunionzahlen hat es einen deutlichen Abschwung von 81 (2010) auf 56 (2013) gegeben.¹³

Interessant ist auch der Ausländeranteil der kath. Gemeinde: Während er sich kommunal bei 6,4% bewegt¹⁴, liegt der Ausländeranteil der Katholiken in unserer Gemeinde bei 13,61%.

Hier kommt zum Ausdruck, dass Wermelskirchen überwiegend evangelischer Konfession ist (ev. Landeskirche ca. 40 % + viele freikirchliche Gemeinschaften, die in der Statistik nicht auftauchen), der kath. Anteil, bezogen auf die Stadt beträgt 2011 ca. 22 %.¹⁵ Zuzüge in die kath. Pfarrgemeinde haben aus Portugal, Italien und aus Spanien stattgefunden. Weiter kamen viele deutschstämmige Übersiedler aus Polen, heute aus Bulgarien und Rumänien.

Hier kommt aber auch zum Ausdruck und die kath. Pfarrgemeinde St. Michael und Apollinaris immer wieder von den Zuzügen aus dem Ausland profitiert und zu anwachsenden Zahlen früher geführt hat.

Für die katholische Gemeinde bedeutet dies, in der Diaspora zu leben. Dies ist auch ein Unterschied zu den anderen Kommunen bzw. Pfarrgemeinden im Rheinisch-Bergischen Kreis, die in ehemals katholisch geprägten Gebieten liegen.

3.5 Elternumfrage 2014

Anfang des Jahres 2014 haben wir zusätzlich eine Elternumfrage, besonders in der Kath. Grundschule (KGS) und im kath. Kindergarten durchgeführt.¹⁶

An die kath. Grundschule wurden 209, an Kindergarten wurden 65 Fragebögen ausgeteilt. Aus der Schule kamen 57 und vom Kindergarten 33 zurück. Damit sind

¹¹ Genau: 7899,

¹² Vgl. Pastoralkonzept 23. Gegenüberstellung durch Tod/Austritt gegenüber Taufen und Wiederaufnahmen.

¹³ Vgl. ebd.

¹⁴ <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+wermelskirchen+demographischer-wandel+2012+2030+tabelle> abgerufen: 30.08.2014

¹⁵ Daten der Stadt Wermelskirchen vom 5.7.2011. Vgl. Pastoralkonzept 7.

¹⁶ Fragebogen siehe Anhang

wir mit dem Rücklauf sehr zufrieden und können zumindest im Bedarf belastbare Ergebnisse erzielen.

Themen, die als interessant bewertet wurden: Schule und Bildung (62), Erziehungsfragen (53), ebenso Orientierung in der Schullandschaft (51)

Ein Elterncafé wird gewünscht (44), ebenso Kreativangebote (66). Besonders und auffällig ist der Wunsch nach Bewegung und Sport (64).

Bei religiösen Themen richten sich die Wünsche nach: „Feste und Feiern im Kirchenjahr für Kinder gestalten“ (58), Gottesdienste und Kirchenbesuche während der Kita-Zeit wünschen sich viele (47) ebenso wie religiöse Bildung für Erwachsene (52).

Verständlich ist der Wunsch nach Betreuungsmöglichkeiten im Notfall (50) und der Wunsch, Erwachsenenangebote abends stattfinden zu lassen (58).

4 Was wir bisher schon für Familien tun:

4.1 Dinge, die bereits im Kath. Kindergarten St. Michael initiiert sind:

Bildung ,Erziehung, Betreuung, Beratung; Treffpunkte

- Förderung der Kinder in den gesetzlich vorgegebenen Bildungsbereichen (Sprache, kulturelle Umwelt, Bewegung, Gesundheitserziehung....
- Beratung der Erziehungsberechtigten zu Entwicklungsfragen in Entwicklungsgesprächen und darüber hinaus in Einzelaspekten (Migrationsproblematik, Hilfestellung bei der Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten (Frühförderstelle, Pfarrcaritas, Schuldnerberatung) Hinweise auf Kurangebote
- Regelmäßige offene Beratungsangebote durch die KJW zum Bildungs- und Teilhabepaket
- Elternbildung als offene Treffen und Kontaktmöglichkeiten z.B. gemütliche Elternabende, vorbereitet von Elternratsmitgliedern und Fördervereinsmitgliedern
- Elternbildung als themenorientierte Elternabende z.B. zu Erziehungsfragen, zur Sprachentwicklung, zur Gesundheitsprävention, zum Medienverhalten, zum Übergang in die Grundschule
- Elternbildung als wertorientierte religiös ausgerichtete Elternabende in Zusammenarbeit mit dem Kath. Bildungsforum z.B. Wird Oma jetzt ein Stern?
- Feier und Mitgestaltung religiöser Feste im Jahreskreis (St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Basteln Palmstöcke, Osterfrühstück)
- Treffpunkt „Kaffeemaschine“ im Flur des Kindergartens mit Info-Wand
- Vater-Kind-Aktionen und Mütternachmittag
- Oma-Opa-Nachmittage

- Thematische Elternabende (z.B. Umgang mit Medien, Ernährung, auch religiöse Themen)

In Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinde:

- Zusammenarbeit mit der KÖB in Kooperation mit den Eltern (Bibfit, Bücherkiste im Kindergarten)
- Zusammenarbeit mit dem Kinderchor
- Regelmäßiges gemeinsames Singen mit dem Kirchenmusiker im Kindergarten
- Regelmäßige Beteiligung am Pfarrfest
- Besuch der Sternsinger im Kindergarten
- Kindergartengottesdienste in der Kirche
- Abschlussgottesdienst der zukünftigen Schulkinder
- Annäherung an Aschermittwoch im Kindergarten
- Kirchturmprojekt (die Kinder erleben unsere Kirche in Zusammenarbeit mit Pfarrer und Kirchenmusiker)
- Nach Möglichkeit Besuch des Erntedankaltars in der ev. Stadtkirche
- **In Planung:**
- Regelmäßige offene Sprechstunden durch eine Ärztin des Jugendärztlichen Dienstes des Rheinisch-Bergischen Kreises

4.2 Im Bereich der Gemeinde St. Michael und Apollinaris:

In der Erstkommunionkatechese sprechen wir Kinder und Eltern gemeinsam an. Die Kinder werden in Gruppen betreut, von ehrenamtlichen Eltern, aus dem Kreis des aktuellen Jahrganges. Für die Eltern bieten wir vier Elternabende an, von denen zwei dezidiert religiöse Fragen behandeln: 1. Beichte: eigene Vorerfahrungen und Wünsche für die Kinder. 2. Kirchraum auf eigene Faust und mit Hintergründen erfahren. Anschließend gibt es eine Einführung in Ablauf der Heiligen Messe.

Weiter gibt es seit zwei Jahren für Erstkommunionfamilien ein Familienfrühstück mit anschließender Kirchenführung.

In St. Apollinaris gibt es eine Kirchenführung für Kinder und Erwachsene.

Kinderbibelwoche alle 2 Jahre.

Palmstockbinden für Palmsonntag für Kinder und ihre Familien, in Zusammenarbeit mit dem kath. Kindergarten.

Familien in finanzieller Bedrängnis können um Zuschüsse für Pfingstfahrten und Erstkommunion bitten.

Familiensingkreis (in Planung)

Ein Ausflug für die Eko-Kinder findet im Anschluss an die Erstkommunion statt.

Es gibt einen monatlichen Kleinkindergottesdienst.

Es gibt zusätzlich je einen Kindergottesdienst in den jeweiligen Gemeindeteilen im Monat. Er beginnt als Wortgottesdienst im jeweiligen Pfarrheim/-zentrum und endet mit der Möglichkeit zum Besuch des Eucharistieteiles in der Kirche. Die Hl. Messe und der Kindergottesdienst fangen parallel an.

Es gibt eine Familienmesse im Monat.

Am Fest der Hl. Familie gibt es zum Jahresende eine Kindersegnung.

Es gibt drei bis vier Kindergartengottesdienste im Jahr. zwei Gottesdienste gibt es in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten der Lebenshilfe, Grunewald, ehemals Kindergarten St. Apollinaris.

In beiden Gemeindeteilen wird jedes Jahr die Sternsingeraktion für Interessierte angeboten, unter ökumenischer Beteiligung.

In St. Michael gibt es wöchentlich (wö.) eine Eltern-Kind Gruppe.

Für Kinder gibt es zwei Kinderchöre wö. in zwei Altersstufen Chor I: Kindergarten/1. Schuljahr, Chor II: ab 2. Schuljahr.

Pfarrjugend St. Michael (PJSM):

An Pfingsten wird ein 4- tägiges Pfingstlager für Kinder durchgeführt.

Die Pfarrjugend St. Michael bietet für Eltern und Kinder in Zusammenarbeit mit der kath. öffentlichen Bücherei (KÖB) mehrmals im Jahr Spiele-Abende für Familien an.

Es gibt ein Weihnachtsbasteln für Kinder mit Übernachtung im Pfarrzentrum.

Die Messdienerleiterrunde für beide Gemeindeteile organisiert regelmäßige Aktionen (Plätzchenbacken, Ausflüge, Schnitzeljagd).

Katholische öffentliche Bücherei (KÖB):

- erster Lesepass,
- Bibelfit für Kita-Kinder
- Sommerlesepass in Zusammenarbeit mit kath. Grundschule (KGS)
- in Zusammenarbeit mit der Kath. Grundschule (KGS): Lesekoffer

Bei den letzten beiden 72-Stunden Aktionen 2009 und 2013 (Renovierung der Tafel) konnten jeweils auch Kinder mitmachen.

5 Auswertung und pastorale Ziele

Aus unserem Leitbild, unserer Sicht auf die Lebenswirklichkeit von Familien und statistische Daten ziehen wir zum Start des Familienzentrums folgende Schlüsse:

5.1 „Jeder ist eingeladen“ – das Prinzip der Niederschwelligkeit

Jeder Mensch ist von Gott eingeladen. Jesus hat sich nicht nur an die „Schafe des Hauses Israel“ gewandt, sondern an alle Menschen. Das bezieht andere Konfessionen und Religionen, auch Agnostiker und Religionslose mit ein. Deswegen wird unser Familienzentrum offen für alle sein, die Unterstützung suchen, Interesse haben, ihren Horizont erweitern wollen.

- Beratungsangebote sollen, wenn Bedarf besteht und wenn möglich, unter Wahrung der Anonymität in den Räumlichkeiten des Kindergartens stattfinden. Dies kann sich auf Beratungsangebote der kath. Ehe- und Familienberatungsstelle beziehen und anderer Beratungsdienste.
- Falls keine Beratung vor Ort möglich ist, sollen von den Erzieherinnen Infos gegeben werden können, wo Beratung stattfindet (Lotsenfunktion)
- Die Erzieherinnen werden 1x pro Jahr über neue Beratungsangebote informiert
- Die kath. EFL Remscheid wird jährlich zu einer Teamsitzung eingeladen
- Wir haben bis Sommer 2015 ein regelmäßiges Elterncafé entwickelt¹⁷.
- Wir entwickeln bis Januar 2015 eine eigene Homepage.
- Auf der Bistumsseite http://thema.erzbistum-koeln.de/kath-familienzentren/fz_vor_ort/rheinberg/wermelskirchen/ steht unser kath. FZ schon jetzt
- Wiedererkennung ist wichtig: Bis November 2014 haben wir ein Logo entwickelt.
- die Aktivitäten des Familienzentrums werden an mehreren Orten stattfinden, nicht nur in den Räumen der Pfarrgemeinde. Wir wollen dahin gehen, wo wir mit Menschen in Berührung kommen. Das könnte für bestimmte Veranstaltungen z.B auch in der evangelischen Gemeinde sein oder in öffentlichen Räumen.
- Wir wollen im ersten Jahr ein Bewegungsangebot für Eltern und Kinder schaffen.
- eine Kooperationsvereinbarung mit Frühförderstelle der Lebenshilfe Wermelskirchen soll geschlossen werden.
- Eine Kooperationsvereinbarung mit einer Erziehungsberatungsstelle, mit der Stadt oder auf Kreisebene soll geschlossen werden.
- Eine Kooperationsvereinbarung mit Diakoniestation Wermelskirchen wird bis Ende des Jahres geschlossen.

¹⁷ Jeweils von 14.00 Uhr – 16.00 Uhr: 01.10., 5.11., 3.12., 07.01.15

5.2 Bildung ist nicht alles, aber ohne Bildung ist alles nichts

Ausgehend von dem Wunsch vieler Eltern (s. Umfrage 3.5) und den Leitmilieus der Etablierten und Modernen Performer in Wermelskirchen

werden wir

- regelmäßige Bildungsabende mit Impuls und Gespräch (mind. 2x pro Jahr, in Zusammenarbeit mit Kath. Bildungswerk Bergisch-Gladbach) u.a. Bildungsreferenten anbieten
- einen Elternabend zum Thema „Orientierung in der Schullandschaft“ (Elternabend mit KGS und Kindergarten), weiter anbieten. Eine Kooperationsvereinbarung mit KGS ist geschlossen
- eine Kooperationsvereinbarung mit dem benachbarten Berufskolleg zur Unterstützung bei Entwicklung einer Berufslaufbahn anstreben.
- religiöse Bildung vermitteln.
- in Zusammenarbeit mit der Diakoniestation Wermelskirchen einen Abend rund um die „Pflege“ anbieten.
- ein Angebot zuerst einmal pro Jahr zum „Haushaltorganisationstraining“ von Familien einrichten.
- Vorträge/Elternabende zum familiengerechten Umgang mit Medien einplanen.
- Durch den demografischen Wandel angeregt, streben wir eine Kooperationsvereinbarung mit der Diakoniestation Wermelskirchen an und werden
- weitere Angebote für Senioren über das Familienzentrum vernetzen und anbieten

5.3 Offene Angebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf¹⁸

Ausgehend von der Botschaft Jesu, sich allen Menschen zu zuwenden und dem 2. Schwerpunktziel unseres Pastoralkonzeptes von 2013 (s.o.) bieten wir an:

- Sozialberatung mit unserer Pfarrcaritas
- Zukünftig wollen wir nach Bedarf Sprachförderungsangebote mit anderen Kooperationspartnern einrichten, niederschwellige und teilweise kostenreduzierte Angebote, um der teilweise schwierige finanzielle Lage von Familien in Wermelskirchen Rechnung zu tragen
- Gemeinschaftserlebnisse zwischen Familien mit deutscher Herkunft und Migranten

5.2 Familien haben in unserer Pfarrgemeinde einen sehr wichtigen Platz

Wir sind offen für jede Familie, die sich vom kath. Familienzentrum und Pfarrgemeinde angezogen fühlt.

¹⁸ Vgl. Pastoralkonzept 2013, 11.

- Wir intensivieren die Kontakte zwischen den Gruppen der Pfarrgemeinde und zur Pfarrcaritas.
- Wir wollen weitere Eltern dazu einladen, in der Koordinierungsgruppe mitzumachen und ein halbjährliches Programm zu erstellen.
- Alle Angebote der Pfarrgemeinde für Familien werden ab Herbst 2014 unter dem Dach des kath. Familienzentrums veröffentlicht.

Da Familien immer weniger Zeit zusammen verbringen können, bieten wir Gemeinschaftserfahrungen an

- Jährlich ein Angebot zum Vorbereiten und gemeinsamen Essen
- Jährlich einen ½ -tägigen Ausflug für Familien

6. Vereinbarungen zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption

Wir vereinbaren, dass wir uns in den ersten zwei Jahren bis 2016 4x jährlich in einer Koordinierungsgruppe treffen, die

- a) die bisherigen Angebote auf Resonanz überprüft,
- b) weitere Angebote halbjährlich entwickelt (Flyer),
- c) alle zwei Jahre eine Elternumfrage initiiert, um den Bedarf weiter zu entwickeln,
- d) alle zwei Jahre diese Konzeption überprüft und ggf. verändert, erweitert,
- e) alle zwei Jahre an einem Studientag zum Familienzentrum auf Kreisdekanatsebene teilnehmen,
- f) die Evaluation und die Erneuerung der Anerkennung begleitet.

Zum Schluss sage ich allen Mitgliedern und Mitstreiterinnen und Mitstreitern aus der Koordinierungsgruppe ganz herzlichen Dank, die die größten Teile dieser Konzeption sehr engagiert mit durchdacht, diskutiert, reflektiert und formuliert haben!!

Vergelt´s Gott!

Wermelskirchen, 31. August 2014.

Stefan Haas, PR

Stefan Haas, Pastoralreferent